

kommt irrenden Menschen nicht zu. Unser Richter, der Kenner aller Geheimnisse, der Herzenskündiger, befragt die Gewissen und urtheilt nicht wie der irdische nach einem gewissen äusseren Scheine nur, sondern aus der Tiefe seiner Erkenntnis, was er glaubt, was er für nicht bewiesen erachtet. Aber infolge unserer Sünden scheint er jetzt zu schlafen und, da Jesus schläft, tobt das Meer, schwankt das Schiffelein der Kirche. Allein er schläft nur, um uns zu reizen, angesichts des drohenden Schiffbruchs um Hilfe zu schreien. Jedoch es schlafen auch seine Jünger. Aber freilich aus ganz anderem Grunde. Warum schlafen die Prälaten der Kirche, die doch die Stelle der Jünger vertreten, den Schlaf der Verstellung, schlummern in dieser Angelegenheit und kümmern sich wie ein von der Schlafsucht Befallener weder um ihre noch um der Ihrigen Gefahr? Vielleicht soll dadurch etlicher Hochmuth gebrochen werden. . . . Welche Leute ich meine, wisst ihr. Sie sind denen gleich, die einst Sidonius Apollinaris geschildert hat: diese Menschenklasse schert sich an keinerlei Ordnungen und Zeiten. Auf dem Forum sind sie Scythen, im Kämmerlein Schlangen, bei Einforderungen Harpyien, bei Unterredungen Statuen, bei Gerichtsverhandlungen Bestien, beim Abschluss von Contracten Wucherer, handelt es sich darum, etwas zu verstehen, steinern, etwas zu beurtheilen, hölzern, etwas zu verbrennen, feurig, etwas zu verzeihen, eisenhart, einen zu betrügen, Füchse, im Grossthun Ochsen, im Fressen Minotauren. Indes es giebt noch eine zweite Klasse Unentschiedener; es giebt Leute, die wegen der einen der widerstreitenden mannigfaltigen Gründe der Parteien annoch keinen der beiden Päpste anerkennen. 'Aber was diese anlangt, so fürchte ich, dass auch sie eines Tages, wenn der Sturm sich gelegt hat, das evangelische Rügewort hören werden: Wer nicht für mich ist, der ist wider mich. Wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut. Und jenes andere: ihr seid nicht in die Bresche gestiegen, noch habt ihr euch als Mauer aufgestellt vor das Haus Israel, um festzustehen im Kampfe am Tage des Herrn.'

Aus dieser Uebersicht ergiebt sich zur Genüge, wes Geistes Kind der Verfasser war, und zu Gunsten welcher Partei er zur Feder griff. Sein Schriftchen ist eine höchst geschickte Vertheidigung der Ansprüche Alexanders, nicht sowohl gegenüber einem überzeugten Anhänger Victors, sondern gegenüber einem jener unentschiedenen Neutralen, die er so lebhaft am Schlusse noch anredet und deren